

Wiener Stadt-Bibliothek.

T
8871

A

A N
L E O P O L D

D E N

Z W E Y T E N .

W I E N

GEDRUCKT FÜR F. A. SCHRÄMBL
BEY IGNAZ ALBERTI 1790.

V. 4125



Willkommen, tausendmahl willkommen, edler Sohn
Therensiens in diesen Mauern,
Die jetzt noch um den Tod der großen Fürstinn trauern.
Du steigst auf deiner Ahnen Thron,
Wie Sie einst, in bedrängten Zeiten.
Und so, wie Sie durch unsrer Väter Treu
Gesieget, so wirst Du, o Fürst, durch unsre Treu
Den Feinden Untergang, den Deinen Ruhm bereiten.
Zwar hat der Krieg so manches Grab gefüllt,

Und Riesenschultern selbst empfinden seine Schwere;
Doch wenns das Wohl des Staats, die Ehre
Der Nation und deine Rechte gilt,
So sprich! wir sind bereit für diese Gut und Leben,
Selbst unsrer Söhne Blut mit Freuden hinzugeben.
Doch viel erwartet auch dafür
Dein treues Volk und darf mit Rechte viel erwarten,
Denn es erwartets ja von Dir,
Von Dir, der manche Blum' im Garten
Der Wissenschaften schon als Jüngling abgepflückt
Und seinen Geist damit zum Wunder ausgeschmückt.
Hetrurien geniefst längst ihre holden Düfte;
Nun streun sie auch in unsre Lüfte
Viel süßen Wohlgeruchs; doch die den süßsten streut,
Ist auch die schönste Blum' und heist Gerechtigkeit.
Du lerntest ihren Werth von einem unsrer Weisen, *)
Den Vaterland und Ausland preisen,
Der, nach Verdienst belohnet und geehrt,
Sie übet, die er einst gelehrt.
Auch du übst sie, o Fürst, zu deiner Völker Segen.

*) Dem Freyherrn von Martini.

Schon seh ich dich , durch sie geleitet , Recht und Pflicht
Des Herrn und Unterthans in gleichern Schalen wägen.
Ich seh dich überall, auch bey dem Blutgericht ,
Die Menschheit noch im Missethäter ehren,
Das Eigenthum beschützen und der Wuth
Des gierigsten Vampyrs, des Wuchers, der das Blut
Des armen Adels saugt, selbst mit dem Schwerte wehren.
Und hast du ihm gewehrt, (vertilgen kannst du ihn
Mit aller Weisheit nicht,) so wird in deinem Erbe
Der Fleiß noch mehr gedeihn, die nützlichen Gewerbe
Sich mehren und der Handel blühh.
Dem Handel geht der Überfluß zur Seite,
Und beyden folgt die weise Pracht,
Die Fürsten groß und Völker glücklich macht,
Dafs sie um deinen Thron den Strahlenmantel breite.
Mehr aber, edler Fürst, weit mehr als alle Pracht
Wird ihn das Chor der Wissenschaften schmücken.
Zwar zählen sie in deinem Austria
Der Lieblinge genug, doch stehn sie traurig da
Und wagen nicht zum Thron empor zu blicken.
Du wirst, wie Ludewig, zu edlem Selbstvertraun
Sie bald berechtigen, selbst zu des Thrones Stufen

U Die zitternden, die scheu gemachten rufen
I Und ihnen einen Tempel baun,
I Worin sie schwesterlich mit allen Künsten wohnen,
S Die Blüthe deines Volks der Weisheit frühe weihn,
S Glanz auf die Nation, Licht durch Europa streun
D Und mit Unsterblichkeit dem großen Stifter lohnen.
D
D
V
D
U
H
N
V
Ist
Du
De
De
Sie
Au

Die ...
Das ...
Die ...
Die ...
Die ...





